

Hans Arnfrid Astel

Was ich dir sagen will...



KLINGEN

Die Steinzeitklinge wurde bald ein Boot,
ein schwarzer Nachen in die Unterwelt.
Die beste Klinge lag im Grab bei dir,
gebogen wie der Schwung der eigenen Rippen.
So manches Tier war über sie gesprungen.
Sie klang auch selber, als sie abgesprungen
durch den gezielten Schlag vom größeren Stein.
Der Klang soll auch mein Totenlied durchdringen.

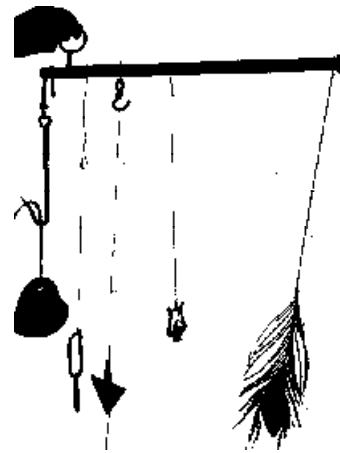
LAME DE SILEX

oder: Die Seele des Flint

Lame heißt natürlich die Klinge, die Lamelle,
schön & schnell in ihrer Gestalt
wie eine Stromschnelle, die leuchtet uns ein
wie ein Blitz, meiner Seel, & schlagartig
wissen wir, was falsch war, wird richtig,
lame, das ist die Seele, l'âme de silex,
Donnerwetter, das ist die klingende Seele des Flint.



...kann ich dir zeigen.

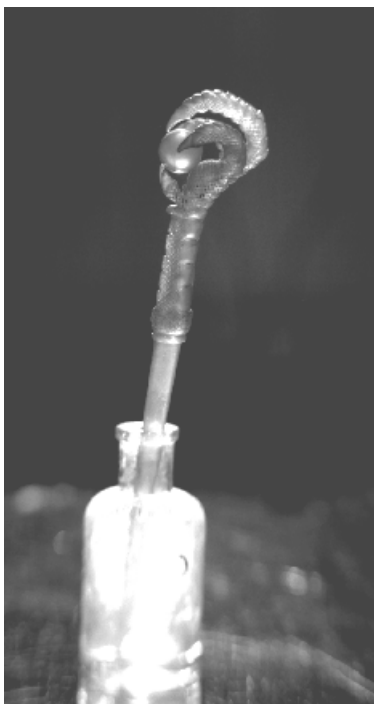


MENETEKEL

Die frohe Botschaft an der Zimmerwand
hat die Gedanken federleicht befunden.
Sie sprießen als ein farbiges Gefieder
mir auf dem Rücken aus der Gänsehaut.

MOBILE

Im Wind die Feder mit dem Pfauenauge,
das Mobile spricht vor sich hin im Wind,
Triangel, Harfe, Feder, Muschel, Stein,
am Schwebebalken einer Balkenwaage
seit Jahr und Tag an meiner Küchendecke.



DER BRIEFÖFFNER

Einen Gegenstand
wollte ich zeigen, und was
ein Gegenstand ist,
ich zeigte dir diesen
aus Schildpatt,
einen Brieföffner,
dessen Griff ein Greif,
ein Vogelfuß, der im
Griff die bewegliche
Kugel hält,
die Kugel aus Bernstein,
diesen Begriff
vom Gegenstand
wollte ich geben,
da hast du
den Punkt begriffen
und leider
die Spitze mir
abgebrochen.

IN Kaffeetassen
erscheinen mir die Götter
am frühen Morgen.

IN der Kaffeetasse
ein Bild
aus der Kindheit,
der Lichtarsch,
das Nachbild
meines Hintern
im Nachttopf.

IM Dreifuß
verweilt das Gesäß
der Kore.

DER Lichtarsch,
englisches Gesäß
auf dem Topf.

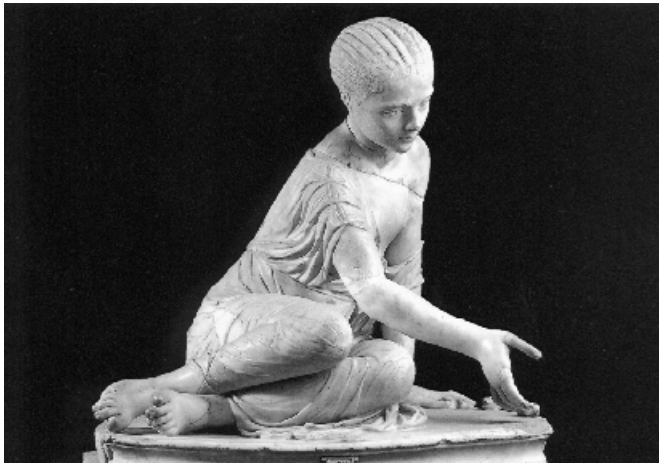
DAS zweite Gesicht
der Pythia
sitzt auf dem Dreifuß.



EPITAPH

Ich sage ich,
und du bist im Krieg
gefallen. Das würde
auch dir gefallen,
säßest du hier,
und ich wäre gefallen.

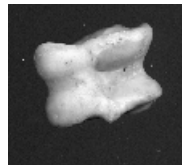
DER Unbekannte
Soldat kommt mir so bekannt
vor wie ich selber.



Knöchelspielerin, Ende 2. Jh. n. C.

KNÖCHELSPIELERIN

Würfelst du
mit den Knöcheln,
nimmt der Himmel
die ganze Hand.



AUFERSTEHUNG

Mit den Knochen ihrer Eltern
werfen die Kinder
Nüsse von den Bäumen.

DIE fünfte Seite
des Knöchels,
das Sprungbein
verweilt im Sprung
als Ei des Kolumbus.

WÜRFELSPIEL oder: Der Siebte Himmel

Der Würfel zeigt die sechste Himmelsrichtung.
Erleuchte mir die Nacht mit deiner Kerze.
Die Scherze sind verklungen und das Lachen.
Beherzt greift deine Hand nach meinem Nest.
Die Lieder sind gesungen, losgemacht
vom Ufer ist der sanfte Liebesnachen.
Er gleitet in die See, den Siebten Himmel.
Wir rudern nicht. Wir geben uns den Rest.

Die Gedichte entnehmen wir Arnfrid Astels neuem Buch *Was ich dir sagen will, kann ich dir zeigen*.
PoCul: Saarbrücken, 2001. 131 S., 1 CD, □ 16,30. ISBN 3-929435-13-6

Vita: Hans Arnfrid Astel wurde 1933 in München geboren und wuchs in Weimar und Windsbach auf. Er studierte Biologie und Literaturwissenschaft in Freiburg und Heidelberg.
– Er hat bisher 12 Gedichtbände veröffentlicht.
– Beim Saarländischen Rundfunk leitete er die Literaturabteilung von 1969 bis 1998, veranstaltete Lesungen und Gespräche mit Schriftstellern.
– Er ist Mitglied des P.E.N. und des VS Saar.

Auszeichnungen: Kunstpreis der Stadt Saarbrücken 1980 – Ehrengast in der Villa Massimo, Rom 1994 – Kunstpreis des Saarlandes 2000.

Weitere Bücher:

Wohin der Hase läuft. Epigramme & ein Vortrag. Forum, Leipzig, 1992, erhältlich beim Autor.

Einhornjagd & Grillenfang. 13 Jahre Saarbrücker Schule. Hg. von K. Behringer, A. Fitz und R. Peter. Eine Dokumentation Astels literaturdidaktischer Arbeit an der Universität des Saarlandes. PoCul, Saarbrücken, 1992 (leider vergriffen)

Ohne Gitarre / Senza Chitarra, 84 Epigramme deutsch und italienisch; PoCul, Saarbr. 1993, 4,60, ISBN 3-929435-04-7

Jambe(n) & Schmetterling(e) oder: Amor & Psyche. Eine Schmetterlingskunde. Neue Epigramme. Das Wunderhorn, Heidelberg, 1993.

Zuletzt im *STRECKENLÄUFER* (in Nr. 15): *Blitze unter vierzehn Jahren.* Seit einigen Jahren verstreut Arnfrid Astel *Sand am Meer*, eine *Poetische Geheimkorrespondenz* auf losen Blättern. Es lebe der Elektrodruck! Wir lesen alles auf, was hereinflattert. 